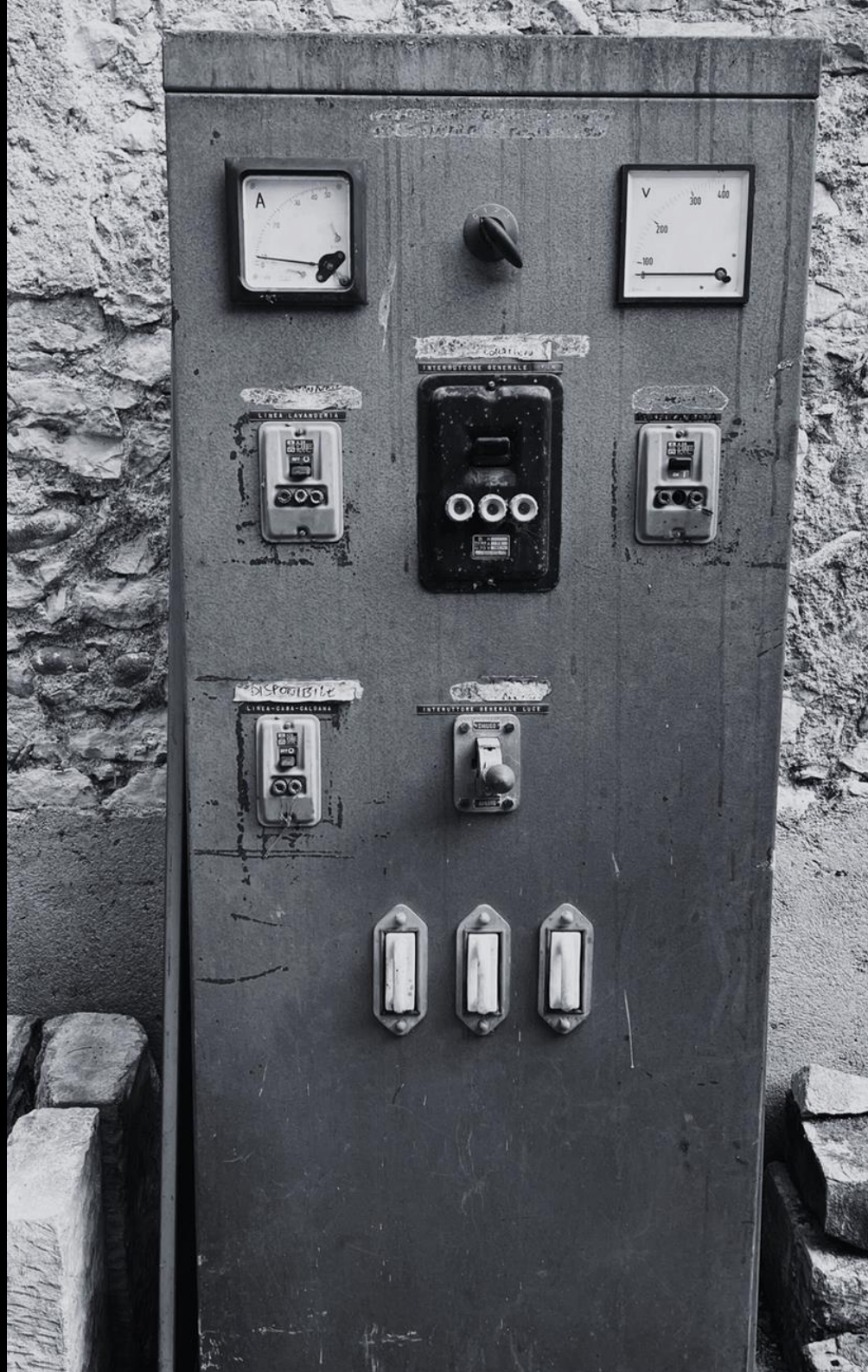
Ausgabe 2025

GRIMA
Strategiepapier

Wie wir es geschafft haben, die Haftungsrisiken für Geschäftsführer und Werksleiter in Produktionsbetrieben zu minimieren – Sind Sie bereit für die Herausforderung?

www.grima.hamburg



Inhalt

1. Einleitung: Die Herausforderung der Haftungsrisiken
2. Die typischen Haftungsrisiken in Produktionsbetrieben
3. Unsere Methode zur Minimierung von Haftungsrisiken
4. Ergebnisse: Wie unsere Kunden Haftungsrisiken minimiert haben
5. Sind Sie bereit für die Herausforderung?
6. Fazit und nächste Schritte

Geschäftsführer
Norbert Griebe
GRIMA GmbH

Grima GmbH
Beisserstrasse 30
22337, Hamburg

T:+49 (0) 40 360 99 828
E: info@grima.hamburg
W: www.grima.hamburg

Vorwort

Elektrische Sicherheit ist ein Thema, das oft erst dann Beachtung findet, wenn es zu spät ist und Unfälle oder Störungen den Betriebsablauf gefährden. Als Experte mit jahrelanger Erfahrung in der Elektrotechnik und Arbeitssicherheit weiß ich, wie wichtig es ist, elektrische Risiken frühzeitig zu erkennen und gezielt anzugehen.

Über die Jahre habe ich in vielen Betrieben gesehen, wie kleine Maßnahmen große Wirkung zeigen können – und wie wertvoll ein pragmatischer Ansatz dabei ist, Risiken zu reduzieren und gleichzeitig den Arbeitsalltag zu erleichtern.

In diesem Strategiepapier möchte ich Ihnen helfen, die Sicherheit in Ihrem Betrieb einfach und effektiv zu verbessern. Elektrische Sicherheit muss kein kompliziertes Thema sein: Mit klaren Schritten, der richtigen Planung und gezielten Maßnahmen lassen sich Risiken auf ein Minimum reduzieren.

1. Einleitung: Die Herausforderung der Haftungsrisiken

Ausgangssituation:
Warum Geschäftsführer und Werksleiter besonders gefährdet sind.

Geschäftsführer und Werksleiter tragen die Hauptverantwortung für die Einhaltung von Arbeitsschutz- und Sicherheitsstandards. Dies umfasst sowohl organisatorische als auch technische Aspekte. Allerdings zeigt die Praxis, dass viele Unternehmen unzureichend aufgestellt sind. Gründe sind häufig mangelnde Kenntnis der rechtlichen Anforderungen, Zeitdruck oder das Fehlen klarer Prozesse.

Problemstellung:
Die komplexen Haftungsrisiken in Produktionsbetrieben und ihre Konsequenzen.

Studien belegen, dass 70 % der Führungskräfte haftungsgefährdet sind. Die Gründe sind vielfältig: Fehlende Delegation von Verantwortung, mangelhafte Wartung elektrischer Anlagen oder unzureichende Dokumentation. In Produktionsbetrieben mit hohen technischen Anforderungen verschärfen sich diese Risiken weiter.

Ziel des Strategiepapiers: Einblicke und praxiserprobte Lösungen, die wir erfolgreich umgesetzt haben.

Dieses Strategiepapier zeigt, wie Haftungsrisiken durch systematische Ansätze, klare Delegation und optimierte Prozesse minimiert werden können. Unsere bewährten Methoden und realen Beispiele aus der Praxis sollen Ihnen als Inspiration und Leitfaden dienen.

2. Die typischen Haftungsrisiken in Produktionsbetrieben

2.1 Rechtliche Risiken

Grundlage der Haftung: Geschäftsführer und Werksleiter haften persönlich, wenn Sicherheitsvorschriften wie das Arbeitsschutzgesetz, die DGUV-Vorschriften oder die Betriebssicherheitsverordnung nicht eingehalten werden.

Konsequenzen: Die Haftung erstreckt sich sowohl auf strafrechtliche Sanktionen (z. B. Geld- oder Freiheitsstrafen) als auch auf zivilrechtliche Schadensersatzansprüche. Besonders im Bereich der elektrischen Sicherheit sind die Anforderungen umfassend, beispielsweise bei der Prüfung von Maschinen, Anlagen und Schutzeinrichtungen.

Typische Versäumnisse:
- Fehlende oder verspätete Prüfungen elektrischer Anlagen.
- Keine klare Delegation der Prüfverantwortung.
- Nichtbeachtung von Änderungen der gesetzlichen Vorgaben.

2.2 Organisationsmängel

Unklare Verantwortlichkeiten: Oft fehlt eine klare Definition, wer für welche Sicherheitsmaßnahmen verantwortlich ist. Diese Unsicherheiten können dazu führen, dass Maßnahmen gar nicht oder fehlerhaft umgesetzt werden.

Fehlende Schulungen: Ein weiteres häufiges Problem ist, dass Mitarbeiter und Führungskräfte unzureichend über Sicherheitsanforderungen informiert sind. Ohne regelmäßige Schulungen können Sicherheitsstandards nicht eingehalten werden.

Mangelhafte Kommunikation und Dokumentation: Oftmals werden Sicherheitsmaßnahmen und -richtlinien nicht ausreichend kommuniziert oder dokumentiert, was zu Missverständnissen und Fehlern führen kann. Fehlende oder unvollständige Dokumentationen über durchgeführte Sicherheitsprüfungen oder Maßnahmen erschweren es, den Überblick zu behalten und gesetzliche Vorgaben zu erfüllen. Dies erhöht das Risiko, dass wichtige Sicherheitsaspekte übersehen werden, was sowohl zu Gefährdungen für die Mitarbeiter als auch zu rechtlichen Problemen für das Unternehmen führen kann.

2. Die typischen Haftungsrisiken in Produktionsbetrieben

2.3 Praxisbeispiele: Was schiefgehen kann

Kurzschluss und Personenschaden: Ein unzureichend gewartetes Gerät in einem Produktionsbetrieb kann zu einem Kurzschluss führen, der schwere Arbeitsunfälle zur Folge hat. Wird die erforderliche Sicherheitsprüfung nicht regelmäßig durchgeführt, erhöht sich das Risiko solcher Vorfälle erheblich. Dies kann nicht nur zu physischen Schäden für Mitarbeiter führen, sondern auch zu rechtlichen Konsequenzen für das Unternehmen, etwa durch strafrechtliche Verantwortlichkeit des Geschäftsführers.

Reputationsverlust durch Behördenmaßnahmen: Fehlt eine ordnungsgemäße Dokumentation über durchgeführte Sicherheitsprüfungen, kann dies bei einer Betriebsprüfung zu empfindlichen Bußgeldern führen. Zusätzlich kann die öffentliche Aufmerksamkeit durch negative Medienberichterstattung den Ruf des Unternehmens schädigen und zu einem Verlust des Vertrauens bei Kunden und Geschäftspartnern führen.

Betriebsunterbrechung durch technische Mängel: Ein nicht gewartetes oder fehlerhaft instand gehaltenes System kann zu unerwarteten Ausfällen führen, die den Produktionsbetrieb lahmlegen. Dies kann zu erheblichen finanziellen Verlusten führen, da sowohl die Produktionskapazitäten eingeschränkt als auch Reparaturkosten und mögliche Ersatzinvestitionen erforderlich sind. In der Folge könnte es zu Verzögerungen bei der Lieferung an Kunden und einer Verschlechterung der Geschäftsbeziehungen kommen.

Haftungsrisiken durch unzureichende Sicherheitsvorkehrungen: Wenn ein Unternehmen keine ausreichenden Sicherheitsmaßnahmen trifft und es zu einem Unfall kommt, kann es für Personenschäden oder Sachschäden haftbar gemacht werden. Insbesondere bei nicht durchgeführten oder fehlerhaften Sicherheitsprüfungen könnte das Unternehmen gegenüber betroffenen Dritten für entstandene Schäden verantwortlich gemacht werden, was zu hohen Entschädigungsforderungen und möglichen rechtlichen Konsequenzen führen kann.

3. Unsere Methode zur Minimierung von Haftungsrisiken

3.1 Analyse der Verantwortlichkeiten

Vorgehen: Wir beginnen mit einer detaillierten Analyse der bestehenden organisatorischen Strukturen und Verantwortlichkeiten. Dies umfasst eine Überprüfung der Prozesse zur Zuweisung von Aufgaben und der Zuständigkeiten für elektrische Sicherheit.

Ergebnis: Die Geschäftsleitung erhält ein klares Bild, wer für welche Aufgaben verantwortlich ist, und Schwachstellen in der Organisation werden identifiziert.

3.2 Optimierung der Prozesse

Neue Strukturen: Einführung klarer Prozesse, um Verantwortlichkeiten eindeutig zuzuweisen. Dazu gehören beispielsweise die Benennung eines „Beauftragten für elektrische Sicherheit“ und die Einführung von Checklisten für regelmäßige Prüfungen.

Praxisnutzen: Durch diese Maßnahmen kann sich die Geschäftsführung darauf verlassen, dass Sicherheitsmaßnahmen fachgerecht durchgeführt werden.

3.3 Regelmäßige Schulung und Sensibilisierung

Inhalte der Schulungen: Wir bieten praxisnahe Trainings zu den wichtigsten rechtlichen Vorgaben, typischen Gefahrenquellen und Best Practices im Bereich elektrischer Sicherheit.

Langfristiger Nutzen: Regelmäßige Schulungen stärken das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeiter und reduzieren die Wahrscheinlichkeit von Fehlern oder Unfällen.

3.4 Kontinuierliche Überwachung und Dokumentation

Monitoring-Ansatz: Wir implementieren ein Überwachungssystem, das sicherstellt, dass alle Prüfungen rechtzeitig durchgeführt werden.

Rechtliche Absicherung: Lückenlose Dokumentation aller Maßnahmen schafft Transparenz und dient als Nachweis im Falle behördlicher Kontrollen oder rechtlicher Auseinandersetzungen.

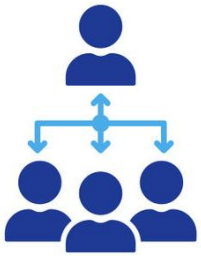
4. Ergebnisse: Wie unsere Kunden Haftungsrisiken minimiert haben

Beispiel 1:
Nach einer umfassenden Analyse, konnten wir den genauen Bedarf innerhalb der vorhandenen Organisation und des vorhandenen Managementsystems, eine klare Struktur zur elektrischen Sicherheit implementieren. Das Ziel des Unternehmens war die Zertifizierung nach ISO 45001.

Mit unserem System konnten wir in kürzester Zeit und minimalen Aufwand, ein Organisationshandbuch inkl. Aller notwendiger Dokumente in das vorhandene Management-System implementieren und somit den Zertifizierungsprozess garantieren.

Beispiel 2:
Im Rahmen der Übernahme von Unternehmerpflichten als externe verantwortliche Elektrofachkraft haben wir festgestellt, dass in einem Produktionsbetrieb die Dokumentenlage im Bereich elektrische Sicherheit aber auch Delegation nicht ausreichend vorhanden und aktuell war.

Mit unseren bewährten Vorlagen und dem Knowhow unserer Experten, konnten wir systematisch alle fehlenden Dokumente erstellen, vorhandene Dokumente aktualisieren und durch Interviews und gezielte Unterweisungen, das entsprechende Fachpersonal qualifizieren und Verantwortungen und Kompetenzen delegieren.



5. Sind Sie bereit für die Herausforderung?

Jetzt sind Sie gefragt:
Beantworten Sie die folgenden Fragen, um die elektrischen Sicherheitsstandards in Ihrem Unternehmen zu bewerten. Diese Analyse hilft Ihnen, potenzielle Missstände zu identifizieren und gezielte Verbesserungsmaßnahmen zu planen.

Frage	Ja	Nein
Gibt es im Unternehmen ein Organigramm für den Bereich der Elektrotechnik?		
Sind Prozesse für den Umgang mit elektrischen Anlagen, Auswahl und Qualifikation des Personals und der Weisungen vorhanden, validiert und allen Beteiligten unterwiesen?		
Werden Arbeiten an elektrischen Anlagen durch eigenes Personal ausgeführt?		
Werden Arbeiten dokumentiert und durch den Unternehmer oder eine beauftragte fachkundige Person überprüft?		
Sind Personen als Fachkräfte bestellt und wurde die fachliche Eignung überprüft sowie dokumentiert?		
Gibt es im Unternehmen einen beauftragten Anlagenverantwortlichen für elektrische Anlagen und sind diese klar der Person zugeordnet?		
Wurde für alle Arbeiten an oder in der Nähe elektrischer Anlagen eine detaillierte und fachbezogene Gefährdungsbeurteilung erstellt, sowie die Wirksamkeit überprüft und dokumentiert?		
Wurde für alle technischen und elektrischen Anlagen eine detaillierte Gefährdungsbeurteilung erstellt, sowie die Wirksamkeit überprüft und dokumentiert?		
Gibt es für die ermittelten Gefahren und Schutzmaßnahmen entsprechende und aktuelle Betriebsanweisungen?		
Sind Inhalte der fach- und anlagenbezogenen Ermittlungen an die Fachkräfte in den letzten 12 Monaten unterwiesen?		
Wurden alle elektrischen Anlagen wie Verteilungen, Schaltschränke und Kabelanlagen fachgerecht geprüft und dokumentiert?		
Wurden alle elektrischen Betriebsmittel wie Netzteile, Bürogeräte, Werkzeuge und Maschinen fachgerecht geprüft und dokumentiert?		
Sind Technikräume, Schaltschränke Verteiler und sonstige Anlagen mit einer gesonderten Schließung versehen und ist der Zugang anhand von Qualifikationen organisiert?		
Gibt es im Unternehmen einen aktuellen Notfall-Plan für Stromunfälle?		
Gibt es im Unternehmen eine schriftlich beauftragte "Verantwortliche Elektrofachkraft" mit übertragenen Unternehmerpflichten?		

Hinweis: Sollten Sie mehrere dieser Fragen mit “Nein” beantworten oder Sie sind nicht ganz sicher, besteht ein Handlungsbedarf. Wie dieser aussieht und ob es dazu eine einfache Lösung gibt, finden wir am besten gemeinsam in einem persönlichen Strategiegespräch heraus. Jetzt einen kostenfreien Termin buchen! austausch.grima.hamburg

6. Fazit und nächste Schritte

Fazit

Haftungsrisiken in Unternehmen können durch die Implementierung systematischer Ansätze deutlich reduziert werden. Dabei sind klare Strukturen und Verantwortlichkeiten unerlässlich, um sicherzustellen, dass alle Sicherheitsmaßnahmen ordnungsgemäß umgesetzt werden. Regelmäßige Schulungen für Mitarbeiter und Führungskräfte gewährleisten, dass alle Beteiligten mit den aktuellen Sicherheitsanforderungen vertraut sind und diese konsequent einhalten. Zudem spielt eine saubere und vollständige Dokumentation eine entscheidende Rolle, um sowohl gesetzliche Vorschriften zu erfüllen als auch die Nachvollziehbarkeit und Kontrolle der Sicherheitsmaßnahmen zu gewährleisten. Diese präventiven Maßnahmen tragen dazu bei, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren, was letztlich zu einer höheren Sicherheit für alle Beteiligten und einer Reduzierung von Haftungsrisiken führt.

Nächsten Schritte zur Risikominimierung

1. Ist-Zustand der Organisation im Unternehmen analysieren
2. Abweichungen zum Soll-Zustand ermitteln
3. Notwendige und geeignete Maßnahmen festlegen
4. Organisations- und Auswahlverantwortung rechtskonform erfüllen
5. Haftungsrisiken minimieren und Unternehmen sicher organisieren

Und so kommen Sie direkt in die Umsetzung

1. Kommen Sie auf unsere Webseite für unser einzigartiges Selbstaudit unter GRIMA – Selbstaudit oder Scannen Sie den QR-Code.
2. Stellen Sie ihr Unternehmen in maximal 5 Minuten auf die Probe
3. Stimmen Sie Ihren individuellen Bedarf mit unseren Experten ab
4. Profitieren Sie von unserem bewährten System

Jetzt Scannen und kostenfrei Organisation prüfen